

Hecken pflegen

Vielfalt erhalten durch regelmäßigen Schnitt

Dichte, buschige, mehrreihige Hecken haben vielfältige Funktionen. Sie sind Lebensraum, sie bieten Deckung, Nistplatz und Windschutz. In ihren verschiedenen Zonen herrscht ein typisches Kleinklima, schattig feuchte Bereiche im inneren der Hecke bis hin zu sonnigen, trockenen Zonen auf der Südseite der Hecke. Es wurden bis zu 1.500 Tierarten in strukturreichen Hecken gefunden. Um diese Lebensraumvielfalt zu erhalten, müssen Hecken regelmäßig gepflegt werden.



Nach einem starken Rückschnitt schlagen die Gehölze aus dem Stock neu aus, so dass die Hecke von unten heraus wieder dicht aufwächst. Foto: Birgit Petersen

Hecken müssen gepflegt werden

Mit dem Alter wachsen die Sträucher in Konkurrenz um Licht weiter nach oben, die Hecke wird im unteren Bereich immer lichter. Je mehr Bäume in die Hecke gepflanzt wurden, desto schneller beginnt dieser Prozess. Spätestens, wenn man unten durch die Hecke hindurch sehen kann, sollte man anfangen sie zu pflegen, denn sonst verlieren sie ihre Qualität als Lebensraum.

Die wichtigsten Pflegemaßnahmen

- regelmäßig ca. alle 10 bis 15 Jahre abschnittsweise auf den Stock setzen (siehe unten)
- Lücken in der Hecke mit einheimischen Gehölzen nachpflanzen
- Hecken ggf. auszäunen, um Beschädigungen durch Weidevieh zu vermeiden
- Krautsäume sichern bzw. schaffen und pflegen



Hecken werden abschnittsweise auf den Stock gesetzt, damit Tiere, die in der Hecke leben auf andere Teilbereiche ausweichen können. Foto: Birgit Petersen



Bereits im Frühjahr nach dem Schnitt bilden die Sträucher lange neue Triebe und bieten wieder einen dichten Lebensraum. Fotos: Birgit Petersen

Fachgerecht schneiden: Auf den Stock setzen

Auf den Stock setzen bedeutet, dass die Hecke nicht seitlich eingekürzt wird, sondern die Sträucher komplett über dem Boden abgeschnitten werden. Diese Methode sieht zunächst sehr radikal aus, doch schon im ersten Jahr nach dem Schnitt schlagen die Sträucher wieder kräftig aus.

Die richtige Schnitthöhe: abhängig vom Durchmesser

- Triebe bis zu einem Durchmesser von 15 cm können in einer Höhe von etwa 20 bis 30 cm über dem Boden abgeschnitten werden.
- Stämme ab 20 cm Durchmesser werden in einer Höhe von etwa 60 bis 80 cm über dem Boden abgeschnitten.
- Einzelne Gehölzarten, wie z. B. Weiden, Erlen, Hainbuchen haben einen so starken Stockausschlag, dass sie auch aus dickeren Stämmen gut wieder ausschlagen.

Abschnittsweise schneiden: nie die komplette Hecke

- In einem Jahr werden maximal 20% der Hecke auf den Stock gesetzt. Tiere, die in der Hecke leben, können so auf andere Teilbereiche der Hecke ausweichen.
- Zwei bis drei Jahre später kann man die nächsten 20% der Hecke auf den Stock setzen.
- Die einzelnen Pflegeabschnitte sollten maximal 20 bis 50 m lang sein, bei kurzen Hecken noch kürzer.
- So wird die Hecke in etwa 10 bis 15 Jahren komplett gepflegt und besteht dann aus Bereichen unterschiedlicher Altersstufen.

Selektiver Schnitt

- Die meisten Pflanzen einer Hecke vertragen den radikalen Rückschnitt, man kann also unbesorgt vorgehen.
- Einzelne große Bäume lässt man als „Überhälter“ stehen. Auf einer Länge von 100 m reichen zwei größere Bäume.
- Um das Gleichgewicht zwischen langsam und schnell wachsenden Arten zu erhalten, kann man einige langsam wachsende Arten, wie z. B. Weißdorn oder Schlehe stehen lassen.
- Besonders schnellwüchsige Arten sind z. B. Haselnuss oder Weiden.

Sauber schneiden

- Geeignete Geräte für den Schnitt sind Motorsägen, hydraulische Maschinen wie schlepperbetriebene Kreissägen sowie Freischneidegeräte mit Kreissägenzusatz.
- Ein leicht schräger Schnitt sorgt dafür, dass Feuchtigkeit abfließen kann und der Stumpf nicht fault.



Ein sauberer, leicht schräger Schnitt wie im linken Bild sorgt dafür, dass Feuchtigkeit von den Stümpfen abfließen kann. Werden die Gehölze dagegen mit einem Hächsler eingekürzt, sind die Schnittstellen zerfranst und faulen leicht bei eindringender Feuchtigkeit.

Fotos: Birgit Petersen



Lesesteinhaufen und Totholz bieten zusätzliche Kleinstrukturen, die gerne von den Tieren in der Hecke angenommen werden. Foto: Birgit Petersen

Bitte beachten

Zum Schutz wildlebender Tiere ist es verboten, Hecken in der Zeit vom 1. März bis 30. September zu schneiden bzw. auf den Stock zu setzen*.

Schnittgut: früher genutzt, heute oft nur noch entsorgt

Bei der Heckenpflege fällt viel Schnittgut an. ein EIP-agri-Projekt** in Schleswig-Holstein hat ergeben, dass es im Schnitt 1,1 kg Trockenmasse je Kubikmeter Hecke sind.

- Einzelne entnommene Bäume können als Bauholz oder Zaunpfähle genutzt werden.
- Dünne Stämme oder Äste können als Brennholz dienen oder zu Holzhackschnitzeln verarbeitet werden.
- Hackschnitzel sollten nicht als Mulch in die Hecke geblasen werden. Diese Schicht erstickt das Bodenleben und die Krautschicht. Der Neuaustrieb der Hecke wird behindert und Nährstoffe werden angereichert.
- Äste, die nicht genutzt oder abtransportiert werden, können in die Hecke hineingezogen werden. Sie dienen als Versteck-, Überwinterungs- und Nistmöglichkeit für viele Tiere. Gleichzeitig sind sie im nächsten Jahr Verbisschutz für die frisch austreibenden Sträucher.
- Plant man in der Nähe die Neuanlage einer Hecke, kann das Schnittgut dort zum Schutz gegen Verbiss um die jungen Pflanzen aufgeschichtet werden.

Förderung

Fördermöglichkeiten in Niedersachsen

- Stiftung Kulturlandpflege
www.stiftungskulturlandpflege.de
- Naturschutzprogramme der Unteren Naturschutzbehörde bzw. der Naturschutzstiftung des Landkreises

Weitere Möglichkeiten zur Aufwertung von Hecken

- Lesesteinhaufen bieten Versteckmöglichkeiten für Mauswiesel und andere Kleintiere.
- Totholzhaufen werden durch zahlreiche Insekten besiedelt und mit der Zeit zersetzt.
- Stehendes Totholz wird von Käfern und Wildbienen als Kinderstube genutzt.
- Vogelkästen bieten auch Höhlen- oder Halbhöhlenbrütern einen Nistplatz.
- Fledermauskästen werden von einigen Fledermausarten als Sommerquartier angenommen.
- Sind keine Krautsäume an der Hecke vorhanden, könnten 2 bis 3 Meter breite, artenreiche Säume angelegt werden, die die Artenvielfalt der Hecke um ein Vielfaches erhöhen.



Das Schnittgut aus der Hecke kann mit einem Häcksler zerkleinert werden. Die Hackschnitzel können z. B. für die Wärmeerzeugung genutzt werden. Foto: Eilert Caspers



Hecken wurden auf Hof Luna auf über 4 km Länge entlang der Flächen gepflanzt. Die Rinder nehmen mit dem Laub der Heckengehölze Mineralstoffe auf. Bereits nach einem Dreivierteljahr ist der Heckenschnitt nicht mehr zu erkennen und wird gemischt mit dem Mist als Dünger auf die Ackerflächen ausgebracht. Fotos: Birgit Petersen

Praxis-
beispiel

Hof Luna - Durch Heckenpflege das Klima schützen

Hof Luna ist ein Demeter Hof mit rund 60 ha Ackerland und 90 ha Grünland im Leine Bergland. 2020 wurde der Betrieb Sieger beim Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau, weil hier Landwirtschaft und Naturschutz eng miteinander verbunden werden. Wilhelm Bertram züchtet seit über 30 Jahren Angler Rinder alter Zuchtichtung. Diese Rinderrasse passt besonders gut in die Landschaft. Sie ist leicht und hat gesunde Klauen, was wertvoll im hügeligen Gelände ist. Sie haben eine gute Grundfutterverwertung, so dass kein Futter zugekauft werden muss, ihre Mineralstoffe fressen die Kühe direkt mit dem Laub der Hecken. Im Laufe der Zeit wurden über 4 km Hecken gepflanzt. Sie bieten nicht nur Lebensraum für zahlreiche einheimische Tierarten, das Schnittgut hilft auch, den Humusgehalt im Boden anzuheben und damit CO₂ zu binden. So wird das Klima geschützt.

Die Hecken werden abschnittsweise auf den Stock gesetzt. Dabei werden die Sträucher direkt über dem Boden mit der Motorsäge abgeschnitten. Der Strauchschnitt wird in einem Hächslers zerleinert. Sind es nur kurze Abschnitte einer Hecke, die gepflegt werden, wird das Material direkt auf die angrenzenden Flächen geblasen und später bei der Bodenbearbeitung eingearbeitet. Ist mehr Material vorhanden, so wird es zum Stall gebracht und dort mit dem Dung der Kühe gemischt. Dieser angereicherte Mist wird später auf den Acker- und Grünlandflächen ausgebracht. So wird der Humusgehalt des Bodens angehoben. Auch wenn das Material zu Anfang noch recht grob ist, ist es nach einem Dreivierteljahr nicht mehr zu erkennen.

Während andere in der Heckenpflege eine lästige Aufgabe sehen, wird auf Hof Luna ein wertvoller Bestandteil des Stoffkreislaufes daraus.

„Die Pflege der Hecken gehört zu unserem Ö-Kuh-System dazu, denn sie trägt dazu bei, Nährstoffe in den Stoffkreislauf zurückzuführen.“ Wilhelm Bertram, Everode



Wilhelm Bertram setzt sich für eine hohe Artenvielfalt auf Hof Luna ein. Die Hecken bieten Lebensraum und gleichzeitig mineralstoffhaltiges Futter für die Rinder und werden regelmäßig gepflegt. Foto: Hof Luna

Kontakt und Impressum:

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen

Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b • 27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

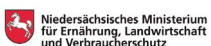
Redaktion: Birgit Petersen

Gestaltung: benSwerk • S. Beneš

Quellen: *Bundesnaturschutzgesetz §39

**[www.eip-agrar-sh.de/eip-innovationsprojekte/1-call/nachhaltige Biomassennutzung](http://www.eip-agrar-sh.de/eip-innovationsprojekte/1-call/nachhaltige-Biomassennutzung)

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen
informiert:

Tel. 04262/9593-00, info@oeko-komp.de

